

ARIK BRAUER PUBLIZISTIKPREIS

Auszüge aus der Rede von Erwin Javor:

Wir vergeben heute zum zweiten Mal den *Arik Brauer-Publizistikpreis*. Arik Brauer hatte die Idee geboren ein Kunstwerk für Publizisten zu erschaffen, um jene zu ehren, die eine faire und differenzierte, analytische und möglichst unaufgeregte Berichterstattung pflegen. Selbst dann, wenn sie nicht dem Mainstream entsprechen und Mut erfordern.

Die Preisträger waren diesmal leicht zu finden und die Kommission hat sich in Windele und ohne weitere Diskussion auf Mirna Funk und Ahmad Mansour geeinigt.

mena-watch wurde von mir schon 2011 gegründet, also bereits vor 12 Jahren. Unsere Berichterstattung wird seither von Millionen Lesern im deutschen Sprachraum verfolgt und geschätzt. Außer unserem fixen Team von Fachleuten, Redakteuren und Politikwissenschaftlern beschäftigen wir viele Autoren, die regelmäßig für uns schreiben. In diesen 12 Jahren haben wir über 24 Länder im Mena-Gebiet. Von Afghanistan bis zu den Vereinigten Arabischen Emiraten. In diesen 12 Jahren hat es dort andauernd und ohne Unterbrechung Kriege gegeben und es hat kein einziger Tag existiert, wo keine Todesopfer zu beklagen waren. Fast jedes arabische Land steht für einen militärischen Konflikt – Syrien, Iraq, Saudi Arabien, Jemen, Libanon, Ägypten, Lybien, Algerien, Katar, Marokko.

Hier nun ein kleiner Auszug der Opferzahlen der letzten Jahre aus dem offiziellen Uno-Bericht, diese grauenhaften Zahlen sind noch dazu unvollständig: Arabischer Frühling 61.000 Tote, Libyen 30.000 Tote, Krieg Saudi-Arabien – Jemen 420.000 Tote und der Syrische Bürgerkrieg mit weit mehr als 600.000 Tote geschätzt jedoch wahrscheinlich über 1 Million Tote, sowie der Iraq-Iran Krieg, der ebenfalls mit ca. 1 Million Tote geschätzt wird.

Zum Begriff Nahostkonflikt: Warum nennt man eigentlich nur den kleinsten Konflikt im Nahen Osten so? Vielleicht weil nicht nur arabische Muslime sondern auch Juden daran beteiligt sind? In dieser Region ermorden nämlich unablässig arabische Staaten ihre eigenen Bürger und ihre Nachbarn. Die Zahl unschuldiger muslimischer Zivilisten, die dabei alles verlieren, geht in die Millionen. Es

ist kein Zufall, dass so viele von ihnen nach Europa wollen. Ich denke da zum Beispiel an den jüngsten Krieg im Jemen. Oder den Bruderkrieg in Syrien. Hatten wir schon einmal eine Demonstration am Stephansplatz oder sonst wo in Europa dagegen? Gegen andauernde blutige Konflikte zwischen Schiiten und Sunniten? Sind diese Opfer der Weltgemeinschaft weniger wichtig?

Noch eine Frage: Warum fanden die aktuellen Anti-Israel-Demonstrationen in Europa schon statt, noch bevor die israelische Armee überhaupt damit begonnen hatte, auf das Hamas-Massaker vom 7. Oktober zu reagieren? Ein Vergleich von Todeszahlen ist völlig unangebracht, zynisch und grausam. Trotzdem frage ich mich, warum gerade Israel derart im Fokus der Berichterstattung steht und von der UNO in den letzten Jahren öfter verurteilt wurde als alle anderen Länder der Welt zusammengerechnet. Die Fixierung auf Israel als angeblichen Unrechtsstaat ist pathologisch und dient letztlich zur Abschaffung des jüdischen Staates. Der von *Amnesty International* erhobene Vorwurf eines „Apartheidregimes“ und die daraus folgende – fast genüssliche Berichterstattung – in den Medien ist eine komplette Verdrehung der Tatsachen und befördert bewusst den modernen Antisemitismus.

Genauso wie Greta Thunberg dem Kampf gegen den Klimawandel einen Bärenienst erweist, indem sie diesen Israelhass immer wieder öffentlich und werbewirksam bekundet. Ihr Slogan „No climate justice on occupied land“ was soll dieser Unsinn überhaupt bedeuten? Wenn ich es wortwörtlich interpretiere, heißt es also, dass Israelis auf einem besetzten Gebiet leben und daher keine Gerechtigkeit verdienen.

Die WHO also die Weltgesundheitsorganisation leidet auch an einer chronischen Krankheit. Nämlich auf eine Fixierung auf Israel. Sie bezeichnet sich als unpolitisch außer wenn es um Israel geht. In der Jahreshauptversammlung befasst sich die WHO immer und immer wieder und ganz spezifisch mit dem „besetzten palästinensischen Territorium“ und impliziert damit, dass Israel das einzige Land der Welt ist, das eine Bedrohung für die Gesundheit ist.

Eigentlich muss man nur genau zuhören. Die Motive werden nicht mehr verschleiert. Sie waren es genau genommen nie. „Free Palestine from the river to the sea“ bedeutet nicht „nur“, dass der Judenstaat vernichtet werden soll. Die offizielle Charta der *Hamas* gibt auch ganz offen zu, dass „alle“ Juden „Siedler“ wären und damit zu töten wären.

Henryk Broder brachte es auf den Punkt: „Antisemitismus gehört zum Weltkulturerbe.“

Und wer muss heute durch geschulte Sicherheitsbeamte vor lebensgefährlichen Attacken geschützt werden? Hetzer auf der Straße, die Tod Israel und Tod den Juden öffentlich schreien und die Auslöschung von Israel fordern? Nein, die fühlen und sind in der Tat auch sicher. Geschützt vor Anschlägen müssen Juden werden. Das muss man sich einmal vorstellen.

Wovor haben wir so große Angst? Wir akzeptieren es, dass einer unserer heutigen Preisträger der großartige Autor und Psychologe Ahmad Mansour von der Polizei aus sogar 2 Ländern bewacht wird. Was hat Mansour eigentlich angestellt? Außer Frieden zu predigen und gewaltbereite Jugendliche von ihrem Irrglauben zu befreien? Ahmad Mansour hätte sich sein Leben eigentlich leicht machen können. Im Gegensatz zu mir und einigen Anwesenden hier im Saal, die allein durch ihre jüdische Existenz bedroht sind. Er hätte einfach den Mund halten müssen und dem islamistischen Hass bei vielen Jugendlichen nur zuschauen müssen. Warum müssen jüdische Kindergärten, Schulen und Bethäuser geschützt werden und Kirchen und Moscheen nicht? Sind katholische, evangelische oder buddhistische Institutionen vor Terrorattacken sicher? Können sich nicht-radikalisierte Muslime in Sicherheit vor den eigenen Glaubensbrüdern wiegen? Oder müssen sich „eh nur“ die Juden fürchten?

Das wird sich nicht mehr so schnell ändern weil in den Hirnen von Vielen verzerrte Maßstäbe für die Wahrnehmung Israels antrainiert und automatisiert sind. Das ist leider die Macht der Gewöhnung.

Golda Meir hat einmal gesagt: „Wir wollen leben! Unsere Feinde wollen uns tot sehen. Es wird schwer werden einen Kompromiss zu finden.“



Die Preisträger

Mit Mirna Funk und Ahmad Mansour wurden von einer interdisziplinären und multikulturellen Jury zwei würdige Preisträger geehrt und die von Arik Brauer gestalteten Preisskulpturen überreicht.

Mirna Funk ist eine höchst erfolgreiche und gefeierte Autorin. Aufgewachsen als eine der wenigen Jüdinnen in der DDR, schreibt sie über Emanzipation, modernes Judentum, über Sex, über ihr glückliches Leben als Singlemutter und über ihr Leben in Berlin und Tel Aviv. Für ihre mutigen Stellungnahmen insbesondere gegen den Hass auf Israel erntet sie natürlich Kritik. Sie bleibt aber unbeugsam und ihr ganz persönlicher Zugang zu diesen Themen ist unbeirrbar. Von ihrer Sprachgewalt konnte man sich nach der Veranstaltung am Büchertisch überzeugen. Empfehlenswert ist ihr Essay in dem *mena-watch*-Buch: *Israel, was geht mich das an?* In der Videobotschaft erwähnte Laudator Sascha Lobo, selbst Journalist, Autor und Blogger, dass sie sich in ihrer Arbeit offensiv aufklärerisch, emotional, aber dennoch stets klar und sauber und ohne Zynismus engagiert.

Dr. Ahmad Mansour, ein deutsch-arabischer-israelischer Psychologe, Bestsellerautor ist ein mutiger Mann. Er kämpft an vorderster Front gegen die Radikalisierung und dem Antisemitismus in der islamischen Gemeinschaft. Seine unermüdete Arbeit mit Jugendlichen, die mehr Wissen fördern soll und gegen die „kulturellen Strukturen“ in muslimischen Milieus kämpft. Seine Laudatorin, die Journalistin und Filmemacherin Esther Schapira, Preisträgerin des Vorjahres, betonte Mansours Mut, trotz aller Angriffe und des ideologischen Kanons der eigenen Community als Aufklärer und Kämpfer gegen die Sprachlosigkeit vor Hass zu warnen.

Danielle Spera moderierte im Wiener *stadtTheater walfischgasse* den Abend wie immer hervorragend. Es wurde der sehr eindrucksvolle Film *Der Arik Brauer Publizistikpreis* von Brauers Enkel Jonathan Meiri gezeigt, in dem der 2021 verstorbene vielseitige Künstler zu Wort kam. Auch ein Rückblick auf die erste Verleihung 2022 wurde vorgeführt. □



Sascha Lobo

Erwin Javor, Danielle Spera, Mirna Funk und Ahmad Mansour

Esther Schapira